

Predigt am 12.11.2006 in Mainz

Thema: "Dynamik aus der Stille"

Text: Jesaja 30,15

Gemeindevision - Bereich: "Stille"

---

"Durch Stillesein und Hoffen  
würdet ihr stark sein."

(Lutherübersetzung)

"Nur in Umkehr und Ruhe  
liegt eure Rettung,  
nur Stille und Vertrauen  
verleihen euch Kraft."

(Einheitsübersetzung)

---

1. In unserer Gemeindevision finden wir unter dem Bereich "Stille" ein Angebot, das vom Januar 2007 an monatlich stattfinden wird. Es sind Abende, um zur Ruhe zu kommen; Gelegenheit, um sich von Gott berühren zu lassen. Unser Wunsch ist, die Gegenwart Gottes zu spüren und einen Raum zu haben, in dem wir uns mit unseren Nöten öffnen können. Der Abend wird von der neu entstehenden "Gemeinde-Kommunität" getragen. Er gründet sich auf die Verheißung Gottes: "Durch Stillesein und Hoffen würdet ihr stark werden."-

2. Das Thema meiner Predigt: "Dynamik aus der Stille" entspringt dem gleichnamigen Buchtitel. Es ist ein längst vergriffenes Buch, das 1971 herauskam und das Leben von Frank Buchman beschreibt. Buchman war Gründer und Leiter der Oxfordgruppenbewegung. Er erkannte als seine Lebensaufgabe die Mitarbeit an der Erneuerung der Welt durch die Erneuerung eines lebendigen Christentums im einzelnen Menschen. Ihm ging es um: Moralische Aufrüstung statt militärischer Aufrüstung. Er predigte die »Vier Absoluten«: Wahrhaftigkeit, Reinheit, Selbstlosigkeit und Liebe, als den göttlichen Maßstab, wie er durch Jesus Christus, vor allem in der Bergpredigt, geoffenbart wurde. Als wertvolle Hilfe für ein Leben unter der Herrschaft des Geistes Gottes empfahl Buchman u.a. die tägliche »stille Zeit«, "in der ein jeder auf Gott horcht, des Herrn Wille und Gebot erforscht und in willigem Gehorsam das Leben der göttlichen Führung unterstellt." Buchman hat politisch und gesellschaftlich viel erreicht und die christlichen Gemeinden nachhaltig beeinflusst. Sein Leben wurzelte in der Beziehung zu Jesus Christus. Er schöpfte seine Kraft aus der Stille. Das innere Hinhören führte zu vielfältigen Initiativen

und Aktionen.- Die Reichweite unseres Einflusses hängt mit dem Tiefgang unseres Glaubens zusammen. Je mehr wir hören, desto mehr haben wir zu sagen. Stille bereitet den Boden, um Gottes Worte aufzunehmen, wie Saatkörner, die aufgehen.-

3. Gott wollte reden; aber das Volk Israel wollte nicht hören. Der Vers: "Durch Stillesein und Hoffen würdet ihr stark sein.", gehört zu einer flammenden Anklage. Schon im nächsten Satz heißt es: "Aber ihr wollt nicht!" Jesaja soll das Drama in einem Buch festhalten. (30,8) Da sagen die Israeliten zu ihren Propheten: "Eure Offenbarungen brauchen wir nicht. Lasst uns doch unsere Illusionen. Erzählt uns angenehme Dinge. Biegt doch die Wahrheit ein wenig zurecht. Nur lasst uns endlich in Ruhe, verschont uns mit diesem heiligen Gott Israels." (30,10+11) Jesaja selbst muss ihnen im Auftrag Gottes antworten. "Ihr wollt dahinfliegen wie Rennpferde. Stattdessen werden ihr davonfliehen wie Angsthasen. Ihr seid wie eine Mauer, die einen Riss bekommen hat. Der Mörtel beginnt zu rieseln. Erst langsam. Dann immer schneller. Der Riss wird breiter und länger. Plötzlich stürzt die ganze Mauer ein. Ihr wollt eure Feinde besiegen. Es wird ganz anders kommen. Tausend von euch werden fliehen, wenn sie einen einzigen Feind sehen; und wenn fünf euch bedrohen, werdet ihr alle davonlaufen." (30,13.16.17) In diesem Zusammenhang steht: "Wenn ihr umkehrtet und stille bliebet, so würde euch geholfen; durch Stillesein und Hoffen würdet ihr stark sein." Gott kann niemandem helfen, der sich nicht helfen lassen will. Menschen rennen in ihr Unglück, weil sie ihr Leben selbst in die Hand nehmen. Bloß nicht still werden. Ich könnte etwas hören, was mir nicht passt.-

4. Hören und gehorchen gehören zusammen. Jesus ist da ganz auf der Linie der alttestamentlichen Propheten. "Meine Brüder und Schwestern sind für mich die, die Gottes Wort hören und tun." (nach Lukas 8,21) "Wer diese meine Rede hört und tut sie, der gleicht einem klugen Menschen, der sein Haus auf Fels baute." (nach Matthäus 7,24)- Er praktizierte selbst den Rückzug und das Gebet in der Einsamkeit. Wir lesen davon Markus 1,35: "Am nächsten Morgen verließ Jesus lange vor Sonnenaufgang die Stadt und zog sich an eine abgelegene Stelle zurück. Dort betete er." Hier fand er seine innere Gelassenheit, seine Souveränität. Er war Menschen gegenüber unabhängig, weil er ganz abhängig von Gott war.- Ruhig abwarten oder aktiv eingreifen; Gott befähigt zu beidem. Entscheidend ist, dass wir ihm nicht vorgreifen. Entscheidend ist, dass wir von dem Vertrauen in sein Handeln bestimmt werden.- Stillesein meint nicht nur, eine Zeit lang nichts zu sagen. Es geht um unsere innere Einstellung. Abwarten, hoffen, vertrauen. Seelisch ruhig bleiben. Nicht ständig grübeln. Sich in Gott hinein fallen zu lassen. Psalm 131,2 wird dieser Zustand beschrieben: "Meine Seele ist still und ruhig geworden; wie ein (gestilltes) Kind bei seiner Mutter. Wie ein Kind in den Armen seiner Mutter, so ruhig und geborgen bin ich

bei dir." Bist du so mit Gott verbunden? Wirst du dadurch immer wieder zuversichtlich und hoffnungsvoll?-

5. Äußere Stille kann ein Weg zu innerer Stille sein. Viele Menschen haben das ausprobiert. Zunächst mag es schwer fallen. Selbst in unseren Gottesdiensten wird es als ungewöhnlich, und von manchen auch als unangenehm, empfunden, wenn eine angekündigte Stille länger als 1-2 Minuten dauert. Was passiert, wenn wir still werden? Wir hören die Geräusche um uns herum. Uns fallen unerledigte Aufgaben ein. Manche Menschen werden unruhig. Die Haut juckt. Die Fantasie schweift ab. Statt dass wir ruhig werden, wirbelt der Staub unsres Lebens auf. All das ist ganz natürlich. Je seltener ich still werde, desto heftiger reagieren Gedanken und Gefühle, wenn ich mir eine 'stille Zeit' nehme. Die Ordnung meiner Innenwelt ist die Voraussetzung, um zur Ruhe zu kommen. Ich muss alles, was in mir hochkommt, durchdringen; um durchzudringen zu Gott. Deshalb ist der innere Aufruhr in der Stille die Chance, um mir selbst auf die Spur zu kommen. Was beschäftigt mich? Was bewegt mich? Worunter leide ich? Wonach sehne ich mich? All das bringe ich nun in das Gespräch mit Gott ein. Ich spreche es solange aus, bis es `raus ist, bis ich mich leer fühle. Erst dann bin ich an dem Punkt, den der Psalmbeter mit den Worten umschreibt: "Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft." (Psalm 62,2) Da reichen natürlich fünf Minuten nicht aus. Da komme ich nicht in jeder stillen Zeit an. Das kann Tage dauern. Aber: Wer sich Zeit nimmt, wer 'still werden' einübt, dem wird es nach und nach immer besser gelingen.-

6. Was passiert, wenn 'alles in uns schweigt', und wir spüren, dass 'Gott gegenwärtig ist'? Er redet zu uns. Er macht uns Hoffnung. Es ist ja gar nicht so, dass Gott uns ständig in die Quere kommt. Es liegt ihm nicht daran, zu fordern und zu kritisieren. Es ist unser verzerrtes Gottesbild, wenn wir ihn als 'Spielverderber' empfinden. Er macht uns Hoffnung, Probleme zu bewältigen, Widerstände zu überwinden, die richtige Entscheidung zu treffen. Ich denke positiv! Weil ich Gott in meine Gedanken hinein lasse. Ich bin stark! Weil ich wie Paulus in mir die Gewissheit verspüre: "Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht." (Philipper 4,13) Da wagt unsere kleine Jugendgruppe einen Jugendgottesdienst. Und über 100 Teilnehmer sind dabei. Da betet ein junger Mensch um einen Ausbildungsplatz. Und Gott erhört sein Gebet. Aber es kommen auch Rückschläge. Du 'baust' einen Unfall. Dein Handy wird dir gestohlen. 'Haut' dich das um?

Die meisten von uns wird das aus der Ruhe bringen. In Fernsehfilmen kommt jetzt der Gang zur Minibar: "Erstmal einen Schnaps." Wer einmal vor Gott zur Ruhe gekommen ist, der kennt den Weg, um dahin zurückzukehren. Er fängt an, mit Gott über seine Situation zu reden. Er hört eine Stimme in sich. Es ist Gott, der uns in solchen Situationen gut zuredet. Wie von selbst betet es in mir: "Von allen Seiten umgibst du

mich und hältst deine Hand über mir." (Psalm 139,5) Es ist nicht immer der äußere Schutz, aber es ist immer der innere Halt, den wir bei Gott finden. Wenn wir dadurch Vertrauen zu Gott gewinnen, werden wir umso mehr nach seinen Wegen fragen. Was ist gut für mich? Was hast DU mit mir vor? Welches ist der nächste Schritt auf dem Weg, Dir, Herr Jesus, nachzufolgen? Aus der Stille entsteht eine Dynamik. In der Stille sammelt sich Energie. Sie bricht durch. Sie hilft uns, unser Leben anzupacken. Sie motiviert uns, uns für andere einzusetzen. In der Kommunität Taizé in Frankreich habe ich es wieder miterlebt: Stille; Gebete, Lieder und Lesungen; die Gegenwart Gottes wird spürbar. Menschen begegnen Ihm. Einige ordnen ihr Leben. Einige bekennen ihre Sünden. Einige lassen sich senden. Ein Stück der Welt wird verändert.- Nicht durch 'den Spion der aus der Kälte kam', wie ein bekannter Buchtitel von John le Carré hieß, sondern durch Menschen, die aus der Stille kommen. Vielleicht hilft uns die Gemeinde-Kommunität auf diesem Weg: durch Stillesein und Hoffen stark zu werden.- Amen.- Helmut Schwarze